

Erfolgsmodell Verbundweiterbildung

Anfang November fand zum dritten Mal ein Erfahrungsaustausch der Weiterbildungsverbände Allgemeinmedizin im Ärztehaus Bayern statt. Rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Weiterbilder aus den Verbänden und deren Träger, fanden sich im Großen Saal der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) ein.

BLÄK-Präsident Dr. Max Kaplan freute sich über den großen Teilnehmerkreis und lobte die fast flächendeckende Verbundweiterbildung von mittlerweile 54 Weiterbildungsverbänden in ganz Bayern. Langfristiges Ziel seien etwa 70 Verbände, möglichst mit einer noch stärkeren Einbindung weiterer patientennaher Fächer sowie möglichst vieler Rotationsmöglichkeiten auch im ambulanten Bereich. Voraussetzung für das Funktionieren der Weiterbildung im Verbund sei jedoch eine adäquate Bezahlung. Sollte die vereinbarte Aufstockung der Fördergelder im ambulanten Bereich nicht gewährleistet werden, werde die BLÄK einschreiten. Besorgniserregend für den Präsidenten war das Ergebnis der Evaluation, dass immer noch nicht jeder Weiterbilder die Fördergelder auf Tariflohniveau erhöht.

„Wir stehen vor einer Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung (M-WBO)“, erklärte der Präsident. Konkrete Vorschläge bezüglich der Weiterbildungszeiten und gegebenenfalls der Finanzierung der Weiterbildung seien von der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) bereits vorgelegt worden.

Kaplan versprach, regionale Erfahrungen der Weiterbildungsverbände auch in Berlin einzubringen, weitere Gespräche mit der DEGAM stünden an.

„Langfristig wollen wir uns dafür einsetzen, dass jeder eine Weiterbildung im Verbund durchläuft, Thementage wahrgenommen und Train-the-Trainer-Seminare abgehalten werden“, erklärte er. Nur so könne die Qualität der Weiterbildung langfristig verbessert werden.

Unterstützung durch Ministerium

Albert Eicher, Leitender Ministerialrat im Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, sprach über die Förderung der Weiterbildung



Vollbesetzter Saal beim 3. Treffen der Weiterbildungsverbände im Ärztehaus Bayern.

in der Allgemeinmedizin durch das Ministerium. Für ihn sei die Verbundweiterbildung ein „Erfolgsmodell“, so habe auch die neue Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, angekündigt, die Verbände in der Allgemeinmedizin verstärkt unterstützen zu wollen. Eicher stellte die drei Förderprogramme des Staatsministeriums zum Erhalt und zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum vor, die Niederlassungsförderung in nichtgesperrten Bereichen von 60.000 Euro, die Stipendien für die Studenten sowie die Förderung innovativer Versorgungsstrukturen. Er kündigte an, die bei der BLÄK angesiedelte Koordinierungsstelle für Allgemeinmedizin (KoStA) für eine Personalaufstockung, im Rahmen derer man sich um die Organisation von Thementagen kümmert, finanziell unterstützen zu wollen. Überdies kündigte er an, die Weiterbildungsverbände für ihren organisatorischen Aufwand finanziell zu fördern.

Positive Bilanz

Die Leiterin der KoStA, Dr. Dagmar Schneider, freute sich über die positive Bilanz seit Einrichtung der Koordinierungsstelle im Juli 2011. Viele der Anwesenden hätten sich sehr engagiert, sodass es möglich war, die Anzahl an Weiterbildungsverbänden zu verdreifachen. Dr. Schneider besuchte diverse Kongresse und Tagungen, um die Verbundweiterbildung insbesondere bei Studenten weiter bekannt

zu machen und sprach von einer durchweg positiven Resonanz des Nachwuchses. Verstärkte Bemühungen müssten in Zukunft der Verbesserung der Qualität der Weiterbildung gelten. Präsentiert wurden die Ergebnisse, die im Rahmen einer Befragung von Weiterzubildenden am Ende ihrer Weiterbildung gewonnen wurden.

Im Anschluss stellte Professor Dr. Thomas Kühlein von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg den neuen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin vor, Dr. Jost Steinhäuser vom Institut für Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums Heidelberg erläuterte das neue Label der „DEGAM-Verbundweiterbildung^{plus}“ und Dr. Ulrike Bechtel, Chefarztin für Innere Medizin am St. Elisabeth-Krankenhaus in Dillingen, berichtete von einem durchgängigen Weiterbildungskonzept, beginnend vom praktischen Jahr bis zum Facharzt für Allgemeinmedizin.

Dr. Kaplan lobte die Veranstaltung und die engagierte Diskussion in seinen Schlussworten und versprach, sich weiterhin für eine noch bessere Qualität der Verbundweiterbildung einzusetzen. Am Nachmittag hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die Diskussthematen in vier Workshops zu vertiefen, ihre Fragen einzubringen und Qualitätskriterien für eine gute Verbundweiterbildung zu erarbeiten.

*Sophia Pelzer,
Dr. Dagmar Schneider (beide BLÄK)*